

7. N. 7370

Leipzig 29. Apr. 47

Ich war eben im Begriff von Sie zu schreiben, verkehrte Aemmer, theils in Bezug auf die erste Aufführung in Berlin, theils in Bezug auf die gestrige Kritik in der deut. Allgemeinen, theils in Bezug auf mein lauges, scheinbar unverständliches, ches Schweigen. Letzteres geschah nur, weil ich mir keinen Rath wußte. Der letzte Act, der vielleicht der Schluss überhaupt genügt mir, noch immer nicht u. als mich Dr. Schmidt sagt: ob ich das Stück nach der Neuänderung nun zu Forderungsetzung empfehlen könnte. Da sagte ich, es sollte noch ein Weilchen warten, ich wollte Sie nochmal zu Änderungen veranlassen. Die ersten 3 Acte verdienen wirklich ein geharnischtes Neuändern des Schlußes! Aber ich schrieb nicht, weil ich nicht vorsehen schlugen wußte. Als ich in der Staatszeitung die Annahmestellung las, erwank ich völlig, weil ich bei nochmaligem

Rauhe Handlung

Lesen zu deutlich einsah: der Schluss  
müsse abfallen. Im entscheidenden  
Augenblicke aber wollte ich nicht durch  
irgend einen Einpruch stören, da  
das Stück schon einmal zu mir gekommen  
war, <sup>und</sup> das schönste Falloch zeigt.  
Es ist nun gekommen wie ich  
sacht: das Stück hat einen vollkom-  
menen succès d'estime gehabt, und  
im ersten 3 Akt. sind noch besser gewür-  
digt worden als ich im Berliner Kriti-  
kern zugebraut hätte. Jetzt kommt auch  
meine Sache: die Deutsche Allgemeine  
sagt naech, der schwache Schluss rüh-  
re auch gar nicht vom Verfasser, son-  
dern von dramaturgischen Rücksichten,  
die nicht verhallen könnten, bei es  
zur Alltäglichkeit abgeändert sei. Ha-  
ben Sie von meinem Austausch hierin  
etwas gesprochen? Vielleicht wohl genannt,  
aber nicht? Wahrscheinlich, in der Hitze  
des Gefalles spricht man von Allem.



In böse Absicht haben Sie, doch nicht  
gethan, u. man muß sich, gefallen  
lassen. Beweisen wir nur die Erfahrung.  
Der Kellner geht nicht wie er war, nicht  
wie er ist, u. Sie müssen einen finden,  
u. werden einen finden. Lassen Sie sich  
Zeit. Auch nach Neujahr bringen wir,  
noch auf alle Bühnen. Kein Paris & Nash  
spiel. An Ort u. Stelle durch Charak-  
terenergie auflösen, u. dazu von früher  
haben einige vorbereitend Striche für  
Moritz. So dächte ich, suchen Sie.

Ich bin trotz der Nase zu jeder ausstan-  
denden Mittheilung bereit, u. nie von  
solchen Speculationen gelaugweilt. Sie  
müssen damit zu Haufe kommen, u. ha-  
ben dann doppelt Courage u. Sähizkeit  
ein neues zu schreiben. Mit Gna u.  
hat es eine furchtbare Probe bestanden.  
Also neue Pläne u. Vorschläge für

Ich ergeht  
Laube.

J.N. 419



1879